

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 499.

Halle, Sonntag den 26. October
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Egr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Egr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Egr. berechnet.

Inhalt: Französische Zustände. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Hannover, Weimar, Meiningen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London, Southampton). — Schweiz (Bern). — Italienische Staaten (Turin). — Eingeladnt.

□ Halle, den 26. October. (Französische Zustände.) Schon seit einigen Wochen blickt man in den Zeitungen wieder mit besonderer Aufmerksamkeit auf die verhängnisvolle Rubrik „Frankreich“ und achtet auf die gährenden Elemente, die bewegter als gewöhnlich in dem ewig unruhigen Krater unter einander zischen und tosen. Das Gerücht sprach namentlich von demnächst erfolgenden Staatsstreichen, welche dem brennenden Verlangen des Präsidenten nach Verlängerung seiner Herrschaft Genüge schaffen sollten. Man erinnerte sich an den erschrockenen Ausruf des Herrn Thiers: „L'empire est fait!“ Es hieß, die Umgebung des Präsidenten habe nach Vertagung der Nationalversammlung den kühnen Plan gefaßt, die schwankende Lage der Dinge mit einem Schlage zu beendigen. In einer Nacht sollte an allen Straßenecken eine Proclamation des Präsidenten angeschlagen werden, worin er die Nationalversammlung, nachdem sie die von 1,500,000 Petenten und von 80 Generalräthen verlangte Revision der Verfassung verweigert habe, als aufgelöst und alle Macht in seine Hand zu nehmen erkläre, bis er an das Volk appelliren könne. Gleichzeitig sollten einige hundert Chefs der Montagne und mehrere verdächtige Generale, unter ihnen besonders Changanier, verhaftet, die angesehensten Mitglieder der Nationalversammlung nach England expedirt, das gegenwärtige Cabinet verabschiedet, und Herr von Persigny zum Premierminister, so wie Herr Carlier zum Minister des Innern ernannt werden. Das Gerücht fügte hinzu, dieser Plan sei nur deshalb nicht ausgeführt worden, weil die Generale, auf deren Mitwirkung man rechnete, namentlich der Oberbefehlshaber der Pariser Armee, General Ragnan, ihre Hilfe rundweg abgelehnt hätten. Eins traf jedoch im Wesentlichen zu. Der Präsident zerfiel mit seinem Ministerium, sogar mit dem unübertrefflichen Carlier, über das Wahlgesetz. Das Gesetz vom 31. Mai soll abgeschafft, das allgemeine Stimmrecht zurückgegeben werden. Darüber haben Léon Faurer und seine Collegen, auch Carlier, den Abschied begehrt und erhalten, und eben jetzt sucht Louis Bonaparte, wie es scheint, mit unverwundlicher Ruhe und seiner bekannnten phlegmatischen Zähigkeit Minister, die in sein neues Programm einstimmen sollen, ohne sie bis jetzt gefunden zu haben.

Mit Recht hat diese Wendung bonapartistischer Politik große Besorgnisse erweckt. Man zürnt dem ehrfurchtigen und zugleich kurzfichtigen „Neffen seines Onkels“, der, wie es scheint, um jeden Preis von der süßen Gewohnheit des Herrschens nicht lassen will — selbst um den Preis, mit allen Fraktionen der Ordnungspartei gebrochen und sich offen der Revolution in die Arme geworfen zu haben — um von den wilden Waffen auf den goldenen Kaisersthron gehoben zu werden.

„Die für das Jahr 1852 erwartete Krisis ist vor der Zeit zur Welt gekommen; Louis Bonaparte hat durch seinen plötzlichen Umsprung in der Politik das Erscheinen des Ungeheuers beschleunigt. Seine Ge-

burt kündigt sich auf würdige Weise an: Brandstiftungen aller Orten auf dem gesegneten Boden Frankreichs, organisirter Aufruhr zu Plünderung, Mord und Verwüstungen der Art, wie sie die Leidenschaften des Meides, des Hasses, der Habgucht, die Dämonen der Revolution zu erzeugen gewohnt sind. Möge sich daher der große, ehrenwerthe, und rechtschaffene Kern des Volkes nicht ferner in der Täuschung einwiegen, als hätten wir noch zwei, drei, vier Monate der Ruhe vor uns. Die Stunde ist gekommen, das Ungeheuer ist geboren und schützt nach Beute. Auf also zur Vertheidigung des Rechtes, des Glaubens, der Gesellschaft, der Zukunft und der Gegenwart.“ — Also ein legitimitätliches Journal.

Dabei ist es jedoch eben so interessant als wichtig, unter diesen anklagenden Stimmen auch von streng konservativer Seite her Aeußerungen einer relativen Billigung zu vernehmen, und zwar gehen dergleichen Urtheile von Stellen aus, denen mindestens eine genaue Kenntniß französischer Zustände nicht abzusprechen ist. Wir nennen hier zuerst einen Pariser Korrespondenten der „Kreuzzeitung“, der durch seine gediegenen Berichte in verdientem Ruf steht, und noch unter dem 20. October eine schon öfter ausgesprochene Meinung wiederholt: „daß die gründliche Modifikation des Wahlgesetzes eine ganz konservative Maßregel ist, nicht eine konservative im höheren Sinne des Wortes — solcher giebt es nur eine: die Wiederherstellung der angekommenen Monarchie — aber in dem Sinne, daß sie das einzige Mittel ist, in dem Bürgerkriege, der uns bevorsteht, die Anarchisten von Handwerk auf ihre eigenen Kräfte zurückzuführen.“ Ja, die „Neue Br. Z.“ spricht sogar den Präsidenten von dem Vorwurfe persönlichen Ehrgeizes wenigstens zum Theil frei, und erkennt in dem Handeln Bonaparte's einen tief durchdachten, schon lange gefaßten, auf Anschauungen ethischer Zustände ruhenden Plan, der freilich an die Unmöglichkeit grenzt. Er will eine neue Ordnung in Frankreich mit Hilfe jener großen ungeordneten Masse begründen, welche die revolutionären Parteien bis in ihrem tiefsten Grunde durchwühlt haben, und gegen die man bisher die Ordnung nur durch Maßregeln der äußersten Strenge, nur durch eine eiserne Gewalt schätzen zu können glaubte. Und dieser Plan, der auf den ersten Anblick so abenteuerlich erscheint, daß man sich versucht fühlt, ihn für den Traum eines Fieberkranken zu halten, ist keinesweges etwa bloß ein augenblicklicher Einfall, den ihm der Ehrgeiz eingegeben, um sich in der Präsidentschaft zu behaupten, von der ihn die unter sich entzweiten, aber gegen ihn verbündeten parlamentarischen Parteien unter dem Vorwande der Ungeleglichkeit seiner Wiedererwählung herunterstoßen wollen. Es ist der alte Plan, den er aus der Verbannung mit sich nach Frankreich gebracht hat, und der auf seiner ganzen durch vieljährigen Nachdenken in einsamer Gefangenschaft gewonnenen Welt- und Lebensanschauung beruht. Er hält die große ungebildete Masse des französischen Volkes, den Bauer und Tagelöhner auf dem Lande, den

Arbeiter in den Städten für besser, für weniger verdorben, als jene mittleren und höheren Schichten der Gesellschaft, die durch eine einseitige Verstandesbildung dem Glauben und allen natürlichen Gefühlen des Herzens entfremdet sind. Auf die Masse will er deshalb die Zukunft Frankreichs und zugleich allerdings seine eigene Herrschaft bauen. Nicht bloß das allgemeine Stimmrecht will er ihr zurückgeben, sondern ihr auch in neuen Steuererlassen handgreifliche materielle Vortheile zuwenden, um ihr die Trügereien des Socialismus weniger verführerisch erscheinen zu lassen.

Endlich sind noch die Mittheilungen scharfblickender Beobachter nicht zu übersehen, welche — eine uns ganz ungewohnte Anschauungsweise — die Gefahr bei weitem mehr in den oberen als in den unteren Schichten der französischen Gesellschaft suchen. Schon spricht sich mit in den Pariser Massen sehr deutlich die Ansicht aus, daß wenn das Gezerre der höheren Schichten der Gesellschaft nicht wäre, die Sache viel ruhiger verlaufen würde, und diese Ansicht ist bei der gewaltigen Stimmzahl, die den Massen gehört, wohl geeignet, ein sehr starkes Gewicht in die Waagschale zu legen. Der Arbeiterstand in Paris hat durch herbe Erfahrungen gelernt, daß gewaltthätige Auftritte ihnen nicht zum Frommen gereichen, er bietet also in dieser Beziehung der Klasse, die man le petit bourgeois nennt, die Hand, und wird gegen alle Störenfriede aufzutreten. Ein belgisches Blatt drückt sich in einer Pariser Correspondenz darüber folgendermaßen aus: „Wir haben unter den Arbeitern Sympathien für L. Napoleon wie für Joinville gefunden, aber beide Theile sind zugleich der Republik ergeben, die sie als das Werk des Volks betrachten. Diejenigen Arbeiter, welche diese beiden Candidaturen verwerfen und für denjenigen Kandidaten stimmen werden, den die Republikaner aufstellen, sagen laut, daß sie sich dem Resultat der Wahl unterwerfen werden, und daß die Republik stark genug sei, den Triumph Ludwig Napoleons oder des Prinzen Joinville zu ertragen. Die eigentliche Gefahr besteht also mehr in den höheren Schichten der Gesellschaft als in der Masse des Volks, das jedem Gedanken an eine Revolution entsagt zu haben scheint, und es scheint uns, ohne die ersten Verwickelungen, mit denen das Jahr 1852 droht, länglich zu wollen, unmöglich, daß eine neue Revolution durch die Regierungsgewalt oder die reicheren Klassen durchgeführt werden könne, welche durch Staatsreiche oder ungesetzliche Meinungen die Sicherheit, welche die jetzige Form der Regierung gewährt, aufs Spiel setzen möchten.“

Wir wollen unsern Lesern diese Auffassungen, die von der gewöhnlichen abweichen, nicht vorenthalten, können aber bei Anerkennung alles dessen, was darin richtig ist, nicht anders als einen auf diese Perplex gebauten Plan des Präsidenten, (falls ein solcher existirt) für sehr riskant zu halten. Wenn die eine Hälfte eines Sazes wahr ist, so ist darum nicht die andere richtig. Wir geben jene Corruption in der höheren Gesellschaft Frankreichs, ihre Schlawffheit und Abgestorbenheit völlig zu: es ist sogar wenigstens möglich, daß ein relativ größerer sittlicher Fond in den Massen vorhanden ist, wie denn die Kirche auf diesem Gebiete eine ungeheure Macht entfaltet hat und noch entfaltet. Aber wenn es zur Explosion kommt, handelt die Menge wahrlich nicht von diesen etwa vorhandenen sittlichen Atomen aus, sondern entfesselt ihre Gier und Begier, geführt und geleitet von Führern aus den oberen Schichten, denen Napoleon nicht trauen zu können meint. Denn freilich werden wie immer die Signale von oben gegeben; aber die aufstürmende Hölle von unten würde ihnen auch diesmal schwerlich entstehen.

Die Bischofschaft an die demnächst zusammentretende Nationalversammlung muß die Räthsel in der Politik des Präsidenten lösen.

Am 5. November kommt der Prozeß H. v. Arnim zur Verhandlung.

Auch die „Schles. Z.“ bestätigt das Erscheinen einer „Altpreussischen Zeitung.“

Nach der „N. Pr. Z.“ hat der Herzog von Augustenburg nicht unbedingt Ausgleichsversuche von der Hand gewiesen.

Die neuesten Pariser Nachrichten reden von dem bestimmten Hervortreten der Kandidatur Joinville, von einem Schwanken, ja möglichem Nachgeben des Präsidenten. Der Oesterreichischen Gesandtschaft soll er ausdrücklich angezeigt haben, er werde nach wie vor die alte Politik verfolgen. Modifikationen im Wahlgesetz seien aber unerlässlich. Die Zustände in den von Socialisten unterwählten inneren Departements sind noch immer höchst beunruhigend.

Paris hat jetzt eine Garnison von 100,000 Mann.

Kossuth ist am 23. auf der Rhede von Southampton eingetroffen.

„Der Witz, es ist das Luperalienfest.“
Die „Weser-Z.“ zieht eine seltsame Parallele. Sie vergleicht die Anhänger Uhlischs und Wislicenus mit den Mahabiten, den mahomedanischen Lichtfreunden und nimmt die Tugend größerer Friedfertigkeit für die erst genannten in Anspruch.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 25. October enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Den Kreisrichter Bollheim in Greifenberg in Pommern zum Kreisgerichts-Rath; und

Den Obergerichts-Assessor und bisherigen Ober-Staatsanwalts-Gehülfen Jesse zu Ratibor zum Staats-Anwalte für die Bezirke der Kreisgerichte zu Lyck und Marggrabowa, mit Aufweisung seines Wohnsitzes in Lyck, zu ernennen.

Dem Landrathe, Freiherrn von Schrötter, ist das Landraths-Amt des Kreises Wittgenstein, im Regierungsbezirk Arnberg, übertragen worden.

Berlin, den 23. October. Nur sporadisch findet man eine Mittheilung über die Thätigkeit des hiesigen ersten Postcongresses, und dazu sind die wenigen Angaben größtentheils unrichtig. Ich glaube, Ihnen darum eine Gesamtübersicht der dem Postcongresse obliegenden Thätigkeit zugehen lassen zu sollen. Zunächst beschäftigt man sich mit den inneren Angelegenheiten des Postvereins, wie mit der Abrechnung, mit den Beratungen über die in Vorschlag gebrachte Centralabrechnungskommission, ferner mit den Beratungen über die Herstellung neuer Verbindungswege, namentlich solcher, welche sich während des Bestehens des Postvereins als notwendig erwiesen haben zc. Sodann finden Besprechungen über den Anschluß der dem deutsch-österreichischen Postvereine bis jetzt noch nicht beigetretenen deutschen Staaten mit den betreffenden hier anwesenden Bevollmächtigten statt. Dieser Anschluß ist eine Nothwendigkeit für die betreffenden Staaten selbst, weshalb ein entsprechendes Resultat der diesbezüglichen Conferenzen selbstredend nicht in Zweifel gesetzt wird. Den Hauptgegenstand der Beratungen bilden die zwischen dem deutsch-österreichischen Postvereine und dem Auslande abzuschließenden Verträge. Der Vertrag mit Holland ist bereits abgeschlossen, wie bekannt; der Abschluß eines ähnlichen Vertrages mit Frankreich und Belgien darf als in sicherer und naher Aussicht stehend betrachtet werden. Die betreffenden Unterhandlungen waren mit den Regierungen dieser Staaten bereits seit längerer Zeit eingeleitet. Ferner steht der Abschluß eines Vertrags mit England in Aussicht. Der Minister für Handel und Gewerbe, Herr v. d. Heydt, hat seine Anwesenheit in London benützt, um mit der englischen Regierung die betreffenden Einleitungen zu verabreden, und sollen die diesbezüglichen stattgehabten Besprechungen das Zustandekommen des Vertrags nicht mehr in Zweifel erscheinen lassen. In dem mit England abzuschließenden Vertrage wird es sich hauptsächlich um die Herbeiführung einer wesentlichen Modification der gegenseitigen Portofrage, sowohl für direkte als auch für Transitcorrespondenz, handeln; in den mit Frankreich und Belgien abzuschließenden Verträgen wird man neben diesem Punkte auch noch auf die Herbeiführung gegenseitiger Verkehrsvereinfachungen bedacht sein, wozu, namentlich an der Grenze, der gegenseitige Anschluß der Chaussees, Posten, Eisenbahnzüge zc. gehören dürfte. Die Resultate des hiesigen Postcongresses werden darum in jeder Beziehung befriedigend ausfallen. Man sieht, daß namentlich auf dem materiellen Gebiete in Deutschland Ersprießliches geleistet werden kann; aber eine Bedingung ist dabei: man muß das Wort von Bundes wegen vermeiden und dafür den Weg der Separatverträge einschlagen, wo es sich um eine freie Ausgleichung der gegenseitigen Interessen, ohne alle politischen Nebenzwecke und Hintergedanken, handelt. Auf der einen Seite ist das, was von Bundes wegen in dieser Beziehung schon geleistet worden, und dem gegenüber sind der Zollverein und der deutsch-österreichische Postverein Beweises genug für das Gesagte, wenn es in dieser Beziehung überhaupt noch eines Beweises bedürfte. Schon hiernach, wenn auch keine andern Gründe vorlägen, wäre das Resultat der von den „Sachverständigen“ zu pflegenden Beratungen zu bemessen. (D. A.)

Berlin, den 24. October. Die Mittheilung verschiedener Blätter, Se. Durchl. der Herzog von Augustenburg habe in Betreff der dänischen Erbfolgefrage jede Verständigung von der Hand gewiesen, entbehrt der Begründung. (N. Pr. 3.)

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Anfaß und die Erhebung der Gebühren der Notare. Es ist vom 11. Mai 1851 datirt.

Das Finanz-Ministerium veröffentlicht eine Verfügung vom 19. August 1851 — betreffend die Verfolgung der Forstrevolver und die Herstellung eines wirksamen Forstschutzes.

Am nächsten Montage wird im Ministerium des Innern eine Konferenz stattfinden, in welcher über die Veränderungen in der Gemeinde- und Kreisordnung, welche nach dem Gutachten der Provinzial-Landtage vorzunehmen sein dürften, berathen werden soll. Zu dieser Konferenz sind auch Beamte aus den Provinzen berufen worden, von denen wir nur den Ober-Präsidenten v. Wisleben und Regierungs-Präsidenten v. Selchow nennen hörten.

Berlin. Die Vorlesungen an der hiesigen Universität haben am 20. d. M. begonnen, die Frequenz scheint eine sehr bedeutende zu sein. Prof. Huber hat nach Niederlegung seiner Professur sich in Bernerode im Harz angekauft.

Aus Hannover vom 21. meldet die „Weserzeitung“: Seit gestern sieht man Züge von Schaulustigen aus dem Kleverthore zum königlichen Sägereihof wandern, um einen Wolf in Augenschein zu nehmen, welcher am letzten Sonnabend auf einer in der Amtsvoigtei Bissendorf — etwa zwei Meilen von hier — angestellten Fuchsjagd durch den Hofjäger Lebecke erlegt wurde. Dies gefährliche Thier, welches sich schon seit zwei Jahren in den weitläufigen Forsten des Wiezenbruches umhertrieb, jedoch nur selten sichtbar wurde und nur dann und wann durch fähne Raubcoups in den Schafheerden an seine Anwesenheit erinnerte, ist das letzte von einer Gesellschaft, welche sich schon, wie behauptet wird, vor 3 Jahren hier niederließ und von der zwei Angehörige bereits vor einigen Jahren erlegt wurden.

Weimar, den 22. October. Die hiesige Zeitung bringt unter der Rubrik „Amtliche Nachrichten“ heute auch die Anstellung des Dr. Wommsen aus Dödesloe in Hofstein als Professor an dem Realgymnasium in Eisenach. Außerdem vernimmt man, daß der hiesige Stadtrath zu der wichtigen Stelle eines Obergesamtsrathes, mit welcher bisher auch die eines

Generalsuperintendenten verbunden war, gleichfalls einen schleswiger Geistlichen präsentiren will. — Letzten Sonntag fand das Leichenbegängniß des Staatsministers v. Fröben statt und zwar in der eigenthümlichen Weise, daß der functionirende Geistliche nur ein kurzes Gebet sprach, während die Grabrede von einem Freimaurer (einem hiesigen Gymnasiallehrer) gehalten wurde, da der Verorbene diesem Orden angehörte. — Die kürzlich unter Leitung des Ministeriums hier abgehaltene Konferenz der Bezirksdirectoren über Einführung eines neuen Wahlgesetzes hat zu keinem Ergebnisse geführt, da jeder der Herren seine eigene Ansicht hatte. Nur darin waren sie alle einig, daß das preussische Dreiklassen-system nicht nachzunehmen sei. — Gegenwärtig findet in Koburg eine Versammlung von Bevollmächtigten statt, um über den Bau einer Eisenbahn von da direct über Kündorfstadt nach Weimar zu berathen. Der Thüringer Gesellschaft würde die Fortführung der Südbahn bis hierher, als die Mitte der Thüringer Bahn, zu großem Vortheil gereichen; daher in diesem Fall das Projekt der Berrabahn (von Koburg über Weimaringen nach Göttingen oder Eisenach) nicht zu Stande kommen würde.

Meiningen, den 22. October. J. K. H. die Frau Erbprinzeßin Charlotte erwirbt sich täglich mehr die allgemeine Liebe und Verehrung, indem sie ganz im Sinn und Geist ihrer königlichen mütterlichen Freundin zum Besten der Dürftigen und zur Linderung der Armut thätig ist. Sie hat, nachdem sie von Berlin zurückgekehrt ist, in dem Lokale der von unserer Frau Herzogin Maria unter dem Namen „Marien-Schule“ gegründeten Klein-Kinder-Schul-Anstalt eine Uebungsschule in weiblichen Arbeiten (vorzugsweise im Nähen und Stricken) für brave arme Mädchen, die schon aus der Schule entlassen sind, errichtet. Den Unterricht ertheilt ihre erste Kammerfrau, Fräulein v. Stüdradt. Doch ist auch Ihre Königl. Hoheit selbst meist in den Lehrstunden anwesend, um die Oberleitung zu führen. Die Arbeitsstoffe werden auf Kosten der fürstlichen Gründerin angekauft, die fertigen Arbeiten den Schülerinnen abgekauft und an den Armenpflanzungsrat zur Vertheilung an Bedürftige abgegeben.

Frankreich.

Paris, den 22. October. 400 Repräsentanten sind schon in Paris. Durch Abgang 6 neuer Batterien von Lille nach Vincennes wird die Pariser Garnison auf 100,000 Mann gebracht. Der Revisionsrath in der Lyoner Koupplottfache hat den Kassations-Rekurs verworfen. Giraud ist nach Angers zurückgekehrt, Fortoul heute angekommen, nachdem die betreffende Kombination schon gescheitert. Man spricht jetzt von einem außerhalb der National-Versammlung zu bildenden Uebergangs-Kabinet. Saint-Arnaud scheint jedenfalls zu Mandons's Nachfolger bestimmt.

Paris, Donnerstag den 23. October. Heute hielt die Permanenz-Kommission wieder Sitzung, ihre Verhandlungen waren aber nicht von Bedeutung; sie vertagte sich auf Montag. (Z. D. d. G. B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 21. October. Die Berichte aus dem Kaffernlande klingen, wie immer, ernst und traurig. Sobald aber eine Hiobspost (wir haben sie vor einigen Tagen gemeldet) aus dem Cap gebracht wird, erheben die Londoner Blätter einen wahren Angriffskrieg gegen das Cabinet und schreiben ihm das ganze Elend der Colonie zu. Diese periodische Taktik konnte natürlich Weise auch diesmal nicht verläugnet werden; von allen Seiten wird daher der Regierung Mangel an Klugheit im Kriegführen vorgeworfen.

Die „Times“ bringt heute wieder zwei Briefe in Bezug auf die Kossuth-Demonstrationen; in dem einen wird die Hoffnung ausgedrückt, daß durch die Bemühungen des „Times“ dieser Schwindel bald zu Ende sein werde; der zweite Brief ist von einem Engländer, Henry Briscoe, aus Pesth geschrieben, und wird darin versichert, daß Kossuth selbst in Ungarn nicht geachtet sei, daß man sich dort weit mehr über des Grafen Batthyany als über Kossuths Rückkehr freuen würde, daß die Arroganz Kossuths in Ungarn sehr viel Mißfallen erzeuge, und daß der Huch der Menschheit und Ungarns auf diesem sogenannten Patrioten laste. Aus Amerika schreibt ein Herr John Genin, er sei im Besitze von 100,000 Dollars für Kossuth zu sammeln. Er will eine Gesellschaft von 100 Personen bilden, von denen Jeder 1000 Dollars beisteuern soll, um Kossuth eine unabhängige Stellung zu verschaffen. Wie weit ihm dies bis jetzt gelungen, ist unbekannt. Der Mayor von New-York nimmt die Beiträge in Verwahrung.

Southampton, Donnerstag den 23. October. So eben trifft Kossuth auf der Rhede ein. (Z. D. d. G. B.)

Schweiz.

Bern, den 20. October. Die gestrige Volksversammlung in Delsberg zählte etwa 2280 Theilnehmer. Als Redner traten auf: Carlen, Stockmar, Bourquin, Kaiser u. A.

Italienische Staaten.

Turin, Sonntag den 19. October. Farini's Ernennung zum Unterrichts-Minister bestätigt sich; es bereitet sich jedoch gegen ihn eine schwere parlamentarische Opposition vor. (Z. D. d. G. B.)

(Eingesandt.)

Auch in Burgschaidungen im Aufrust-Thal wurde der 15. October von den Mitgliedern des „Kränzchens“ durch ein dazu veranstaltetes Abendessen auf eine zwar einfache aber recht herzliche und entsprechende Weise feierlich begangen. Unter dem Abfeuern der Schloß-Kanonen, welche zu diesem Zwecke von der Frau Gräfin von Schulenburg gern bewilligt worden waren, widmete der Herr Sekretär Thierich den ersten Toast Sr. Majestät, Friedrich Wilhelm den IV., der ein lautes und freudiges Echo in der Brust jedes der anwesenden Mitglieder des Kränzchens fand.

Die darauf folgenden Worte, die Ihrer Majestät der Königin als treuen Landesmutter galten, drangen nach der goldenen Regel, daß, was aus dem Herzen kommt, wieder zu Herzen geht, in aller Herzen tief ein. Als nun auch Sr. Königl. Hoheit des ritterlichen Prinzen von Preußen und des ganzen Königl. Hauses liebevoll gedacht worden war, sprachen sich die Gefühle des Herzens in einem die Bedeutung des schönen Tages hervorhebenden Festgesange aus, welches zur freundlichen Erinnerung an diesen Tag hier mitzutheilen, uns vergönnt sein möge.

Stimmt an den frohen Rundgesang
Zum frohen Lustgetag!
Wir feiern schon seit 56 Jahren
Im Glück und in Noth und Gefahren
Heut unsres Königs Tag.

Es lebe hoch der Kriegerstand,
Die brave Landeswehr!
Sie trägt die Waffen nicht zum Zieren,
Sie versteht sie richtig zu führen
Wie einst gegen Frankreichs Heer.

Das ist ein Tag der Tage heut,
Wie keiner mehr im Jahr!
Er gab uns das größte der Güter
Einen väterlichen Landesgebieter
Gerecht und treu und wahr!

Es lebe der Beamtenstand,
Der fehr- und Nährstand auch!
Ein Feilicher mag redlich im Stillen
Das Seine, was ihm zukommt, erfüllen
Nach attem Vaterbrauch.

Stoß an, der König lebe hoch,
Mit ihm sein ganzes Haus!
Und Alle, die es treulich mit ihm halten,
Sollen leben trotz Höllengewalten!
Wers gut meint, trinke aus!

Das ganze wackre Preußenvolk
Soll leben und erblühen!
Durch die Liebe zum König vereinigt
Durch bittere Erfahrung gereinigt,
Was es stolz durch die Zeiten zieht.

Burgschaidungen, den 20. October 1851.

Die Mitglieder des Kränzchens.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. October.

Im Kronprinzen: Hr. Particul. James a. London. Hr. Buchdr. Bruhn a. Schleswig. Die Hrn. Kaufleute Vott a. Schwerte, Adriani a. Schloß-Holtz, Drosch a. Hamburg, Lerche a. Berlin, Dürfeld a. Magdeburg, Führer a. Dresden, Herzfeld a. Hagen.
Stadt Hirsch: Hr. Amtsr. Helling a. Köstritz. Hr. Ob.- u. Amtm. Häbner a. Weisenschirmbach. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Berlin, Bumüller a. Rheims, Wolf a. Montjoie, Stahl a. Leipzig u. Jost a. Magdeburg.
Goldner Ring: Hr. Oberprediger Wiedermann a. Norden. Die Hrn. Stud. Hugel a. u. Hamilton a. Glasgow. Die Hrn. Kaufleute Schölle a. Pirwitz u. Kuhn a. Breslau.
Goldner Löwe: Hr. Actuar Schlichte a. Coswig. Die Hrn. Kaufleute Alexandria a. Spanien, Köhlich a. Mainz, Koss a. Dopplen, Jener a. Greiz, Schreiner a. Potsdam.
Stadt Hamburg: Hr. pr. Arzt Dr. Kupel a. Nordhausen. Hr. Stud. Coerth a. Magdeburg. Die Hrn. Rentiers Griesheim a. Berlin u. Hagenhold a. Pöthen. Die Hrn. Kaufleute Blümer a. Leipzig u. Große a. Magdeburg.
Goldner Ägel: Hr. Schauspieler Komhelt a. Potsdam. Hr. Lehrer Werner a. Gehaus. Hr. Defon. Seifert a. Baugen. Hr. Restaurateur Fröblig a. Berlin. Hr. Sud. Hoffmann a. Königsberg. Hr. Fabrik. Fischer a. Langensalze. Hr. Inspector Weiskner a. Burg. Hr. Uhrmacher Ohme a. Bernburg. Hr. Gütebesitzer Föbke a. Debringsdorf. Die Hrn. Kaufleute Lange a. Bremen, Franke a. Leipzig, Heinrich a. Erfurt.
Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Koch a. Leipzig u. Fritsch a. Berlin. Hr. Musik. Winterling a. Dresden. Hr. Säng. Präling a. Bonn. Hr. Akt. Hauschild a. Gera.
Thüringer Bahnhof: Hr. Refer. Zollmann a. Magdeburg. Hr. Dr. med. v. Douben a. Naumburg. Hr. Reg. u. Med. Rath Koch a. Merseburg. Hr. Dr. jur. Thomlen a. Kopenhagen. Hr. Stud. Baron v. d'Arville a. Paris. Hr. Geh. Rath Zech a. Hannover. Hr. Rent. Malsm a. Griechenland.

Bekanntmachungen.

Dampfmaschinen-Anlage.

Das Königl. Berg-Amt zu Wettin beabsichtigt auf der gewerkschaftlichen Braunkohlen-grube Wilhelm bei Lebendorf zwischen den Städten Gönnern und Bernburg, wo in östlicher Richtung bereits eine Dampfmaschine im Betriebe steht, nach Westen zu, zur Lösung und Entwässerung tiefer Flöze, eine Wasserhaltungs-Dampfmaschine, Hochdrucker von 32 Pferdekraften und zur Herausförderung der Braunkohlen, eine Förder-Dampfmaschine von 12 Pferdekraften ebenfalls Hochdrucker in der Art zu erbauen, daß diese beiden Dampfmaschinen

in ein und derselben Maschinenstube aufgestellt und aus ein und demselben Kesselsystem mit den erforderlichen Dämpfen versorgt werden. Ich bringe dies in Gemäßheit des §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Dampfmaschinen-Anlage binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzubringen.

Halle, den 11. October 1851.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Bei **Ed. Anton** in Halle ist wieder vorräthig:

Der Handelsminister auf sechs Stunden.
Ein Traum von Adam Riese dem Jüngerem, Buchhalter. Von dem Verein für Handelsfreiheit zu Hamburg gekrönt. Preis 4 Sgr.

Holz-Galoshen

verfertigt und empfiehlt

C. Wolbert,
Mittelstraße Nr. 152.

Fischerei-Verpachtung.

Sonntag, den 2. November, Mittags 2 Uhr, soll die Fischerei der Rabaker Gemeinde-Zeiche im dasigen Wirthshause auf 6 Jahre meißbietend verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Montag den 27. October keine Sitzung der Stadtverordneten.

Offerte.

Ein thätiger solider Kaufmann in Berlin erbietet sich zur Uebernahme von Agenturen oder Commissionen, und bittet desfallige Adressen sub C. A. franco Berlin poste restante gefälligst senden zu wollen.

Früher Kalk

Mittwoch, den 29. October, in der Siebichenheimer Amtsziegelei.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 26. October:

Der Freischütz,

Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Montag, den 27. October, zum ersten Male:

Der geheime Agent,

Lustspiel in 4 Akten

von

F. W. Hackländer.

Getreidepreise.

Berlin, den 24. October.

Weizen loco nach Qualität	58-62
Roggen do.	51 à 54
= 82. pr. Oct./Nov.	48½ à 52½ B.
= pr. Frühjahr	49 B. 48½ B. ½ B.
Erbsen, Kochwaare	48-50
= Futterwaare	46-47
Safer loco nach Qualität	26-28
Gerste, große, loco	39-40
Rübel loco	10½ à 11½ B.
= pr. Oct./November	do.
= pr. Nov./December	10½ B. 10½ B.
= pr. Januar/Februar	10½ B. 10½ B.
= pr. Februar/März	11½ B. 10½ B.
= pr. März/April	do.
= pr. April/Mai	do.
Leinöl loco	12½ B.
Raps	67 à 68
Rüben	do.
Spiritus loco ohne Faß	25 à 24 vert.
= mit Faß	23½ à 22½ vert.
= pr. Oct./Novbr.	24 à 22½ B. 23 B.
= pr. April/Mai	24½ à 23½ vert. 24 B.

Roggen flau und niedriger. Spiritus bedeutend gemichen. Rübel matt.

Stettin, den 24. October, 2 Uhr — Min. Nachm. Weizen 57 Bg. Roggen October 52, 52½ Bg., November 50 Bg., Frühjahr 48½ Bg. Rübel loco und October 10½ Bg., December/Januar 10½ Bg., Frühjahr 10½ Bg. Spiritus October 14 Bg., November/December 15 Bg.

Hamburg, den 24. October, 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. Roggen mütter, sowie Weizen, pr. Frühjahr 1 Thlr. billiger zu haben. Del 19½, 21. Kaffee still. London 13. 5½, 13. 7½. Amsterdam 3575. Wien 184.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 24. October. F. Hertel, Roggen, v. Magdeburg n. Halle. — Wittow Hertel, Koggen, Comt. R. S. Schiff, 2 Kähne, Stadholz, v. Spandow n. Schönebeck. — Desgl., 2 Kähne, Dorf, v. Genthin n. Schönebeck. — F. Herms, Weizen, v. Langermünde n. Halle. — L. Klaff, desgl., v. Stettin n. Halle. — C. Kestler, Koggen, desgl. — J. Moewes, Klaffsalons, v. Uez, n. Schönebeck. — E. Hüner, Kalksteine, v. Müdersdorf n. Schönebeck. — E. Schroeder, desgl. — W. Barnewitz, desgl. — Comt. R. S. Schiff, Brennholz, v. Spandow n. Buckau. — E. Weichel, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — F. Weber, desgl., v. Hamburg n. Tetschen. — W. Germann, Koggen, v. Stettin n. Bernburg. — E. Müller, Weizen, v. Stettin n. Müllburg. — F. Schwarzpoff, Brennholz, v. Neustadt Magdeburg n. Buckau. — Comt. R. S. Schiff, Stadholz, v. Spandow n. Bombe Magdeburg. — G. Dümling, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — F. Quandt, 2 Kähne, desgl.

Niederwärts: den 24. October. J. Jahnel, fr. Obst, v. Lobositz n. Berlin. — F. Andreae, Eichorien, brocken, v. Buckau n. Berlin. — C. Kestler, Möbelen, v. Schönebeck n. Kogaz. — J. Neunberger, Ehen, v. Salmünde n. Berlin. — W. Baumeier, desgl. — C. Lehrnack, Steinfoslen, v. Dresden n. Magdeburg. — J. Klepisch, geb. Obst, v. Lobositz n. Hamburg. — F. Weisig, desgl. — F. Andreae, 2 Kähne, Schiffsbauholz, v. Aukerode n. Swinemünde. Magdeburg, den 24. October 1851. Königlich Schloßen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. October.				Leipzig, den 24. October.			
Fonds-Course.	Preuß. Courant.			Fonds-Course.	Preuß. Courant.		
	Äinstuf.	Brief.	Geld.		Äinstuf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103½	102½	Düsseldorf-Gilberfelder	4	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4½	103½	102½	do. Prioritäts-	4	—	—
Staats-Schuldversch.	3½	88½	88½	do. Prioritäts-	5	—	—
Dber. Reichs-Anleihe	4½	—	—	Magdeburg-Halberstädter	4	148½	147½
do. do. do.	—	—	—	Magdeburg-Wittenberge	4	—	70½
do. do. do.	—	—	—	do. Prioritäts-	5	—	—
Kurz- u. Neum. Schuldversch.	3½	85½	84½	Nieder-Schlesisch-Märkische	3½	—	—
Berliner Stadtobligationen	5	103½	103	do. Prioritäts-	4	97½	97½
do. do. do.	3½	87½	86½	do. Prioritäts-	4	102	—
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	94	94	do. Prior. III. Ser.	5	102½	102½
Großherz. Hof. Pfandbriefe	4	103½	102½	do. IV. Ser.	5	103½	—
do. do. do.	3½	94	93½	Ober-Schlesische Lit. A.	4	—	—
Sachsen. Pfandbriefe	3½	97½	96½	do. Prioritäts-	4	—	—
Pommersche do.	3½	97½	96½	do. Lit. B.	3½	—	120½
Kurz- u. Neum. do.	3½	97½	96½	Prinz-Wilh. (Stett. Wohn.)	4	—	—
Schlesische do.	3½	—	—	do. Prioritäts-	5	—	—
do. vom Staat gar. L. B.	4	100	—	do. II. Serie	5	—	—
Preussische Rentenbriefe	4	97½	—	do. (Stamm) Priorit.	4	63½	62½
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½	do. vom Staat gar.	3½	—	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9½	9½	Nachrort-Greif.-Kreis-Glabb.	3½	—	—
Disconto	—	—	—	do. Prioritäts-	4½	—	—
Eisenbahn-Actien.				Stargard-Posen	3½	87½	—
Aachen = Düsseldorf	4	—	—	Thüringer	4	75½	—
Bergisch = Märkische	5	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4½	102½	—
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	4	111½	—	do.	5	—	—
do. Prioritäts-	—	—	99	Ausländische Eisenb.-			
Berlin = Hamburger	4	—	99½	Stamm-Actien.			
do. Prioritäts-	4½	—	101½	Göthen = Bernburger	2½	—	—
do. II. Em.	4½	—	—	Krakau = Oberschlesische	4	79½	78½
Berlin = Potsd. = Magdeburger	4	76½	—	Kiel = Altona	4	107½	—
do. Prior. = Dblig.	4	96½	96½	Mettener	4	—	31½
do. do.	5	102	101½	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	33½	32½
do. do. Lit. D.	5	101	100½	Sarskot = Selo	—	—	33½ à ½
Berlin = Stettiner	5	122½	121½	Ausland. Prior.-Actien.			
do. Prior. = Dbl.	3½	107½	—	Krakau = Oberschlesische	4	—	—
Cöln = Mindener	4½	102½	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100½	—
do. Prior. = Dbl.	4½	—	—	Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	—
do. II. Em.	5	—	—				

Leipzig, den 24. October.

Course		Ange-	Gesucht	Staatspapiere,		Ange-	Gesucht
im 14. Thaler-Fuße.		boten.		Actien		boten.	
				excl. Zinsen.			
Preuß. Frdb'd'or à 5 Thlr.	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Dobligationen à 3 1/2 % im 14	—	—	—
Andere ausländische Louisd'or à 5 Thlr.	auf 100	—	—	Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	94½	—
nach gering. Ausmünzfuße	auf 100	—	9½	Kleinere	—	—	—
holl. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	—	6½	do. do. 4 1/2 %	—	100½	—
Kaiserl. do. do.	auf 100	—	6½	do. do. 4 1/2 %	—	—	—
Bresl. do. à 65 1/2 Kr.	auf 100	—	5 1/2	Sächs. erbfl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500	—	90½	—
Passir. do. à 65 Kr.	auf 100	—	5 1/2	von 100 u. 25	—	—	—
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100	—	5 1/2	à 4 % von 500	—	101	—
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2½	von 100 u. 25	—	—	—
Staatspapiere.				Sächs. laufiger Pfandbriefe à 3 %	—	—	—
Actien excl. Zinsen.				do. do. à 3 1/2 %	—	94½	—
Agl. sächsische Staats-Papiere à 3 % im	—	—	—	do. do. à 4 %	—	—	—
14 Thlr. Fuße von 1000 u. 500 Thlr.	—	87½	—	Spz. = Dresd. = Eisenb. Prior. = Dbl. à 3 1/2 %	—	109	—
Kleinere	—	—	—	Thüring. Prior. = Dbl. 4 1/2 %	—	—	—
à 4 % do. do. v. 500	—	100½	—	Königl. Pr. Steuer = Credit = Kassenfch. à	—	—	—
à 4 1/2 % do. do. v. 500 u. 200	—	102½	—	3 % im 14 Thlr. Fu. v. 1000 u. 500 Thlr.	—	86½	—
à 5 % do. do. v. 500 u. 200	—	104	—	Kleinere	—	—	—
do. do. Kleinere	—	—	—	R. Pr. St. = Schuld = Scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 %	—	—	—	R. l. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %	—	—	—
im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	92	—	à 5 %	—	—	—
Kleinere	—	—	—	Actien d. W. B. pr. St.	—	—	—
Act. d. eb. sächs. = bayr. C. = G. bis Mich. 1855	—	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 Thlr. pr. 100	—	173	—
à 4 % später à 3 % v. 100 Thlr.	—	86½	—	Leipz. = Dresd. Eisenb. = Act. à 100 Thlr.	—	—	—
do. Sächs. = Schles. 4 % pr. 100	—	100	—	Eöbau = Zitt. do.	—	145½	—
Prior. Dbl. d. ehem. Gmn. = Rtsf. = Eis. = Ant.	—	—	—	Berlin = Anhalt à 200	—	100	—
à 10 Thlr. 4 %	—	99½	—	Magd. = Leipz. à 100	—	242	—
do. do. à 100 Thlr. 5 %	—	102	—	Thüringische do.	—	75½	—

Am 19. Sonntag nach Trinitatis (26. October) predigen in Halle:

U. L. Frauen:	Vorm. Hr. Sup. Dryander.	Nachm. Hr. Cand. Dr. Frothe.	Domkirche:	Vorm. Hr. Dompred. Neuenhaus.	Nachm. Hr. Dompred. Dr. Blanc.
St. Ulrich:	„ „ „ „	„ „ „ „	Hospitalkirche:	„ „ „ „	„ „ „ „
St. Moritz:	„ „ „ „	„ „ „ „	Katholische Kirche:	„ „ „ „	„ „ „ „
	„ „ „ „	„ „ „ „	Neumarkt:	„ „ „ „	„ „ „ „
	„ „ „ „	„ „ „ „	Glauch:	„ „ „ „	„ „ „ „

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.